



T

538a

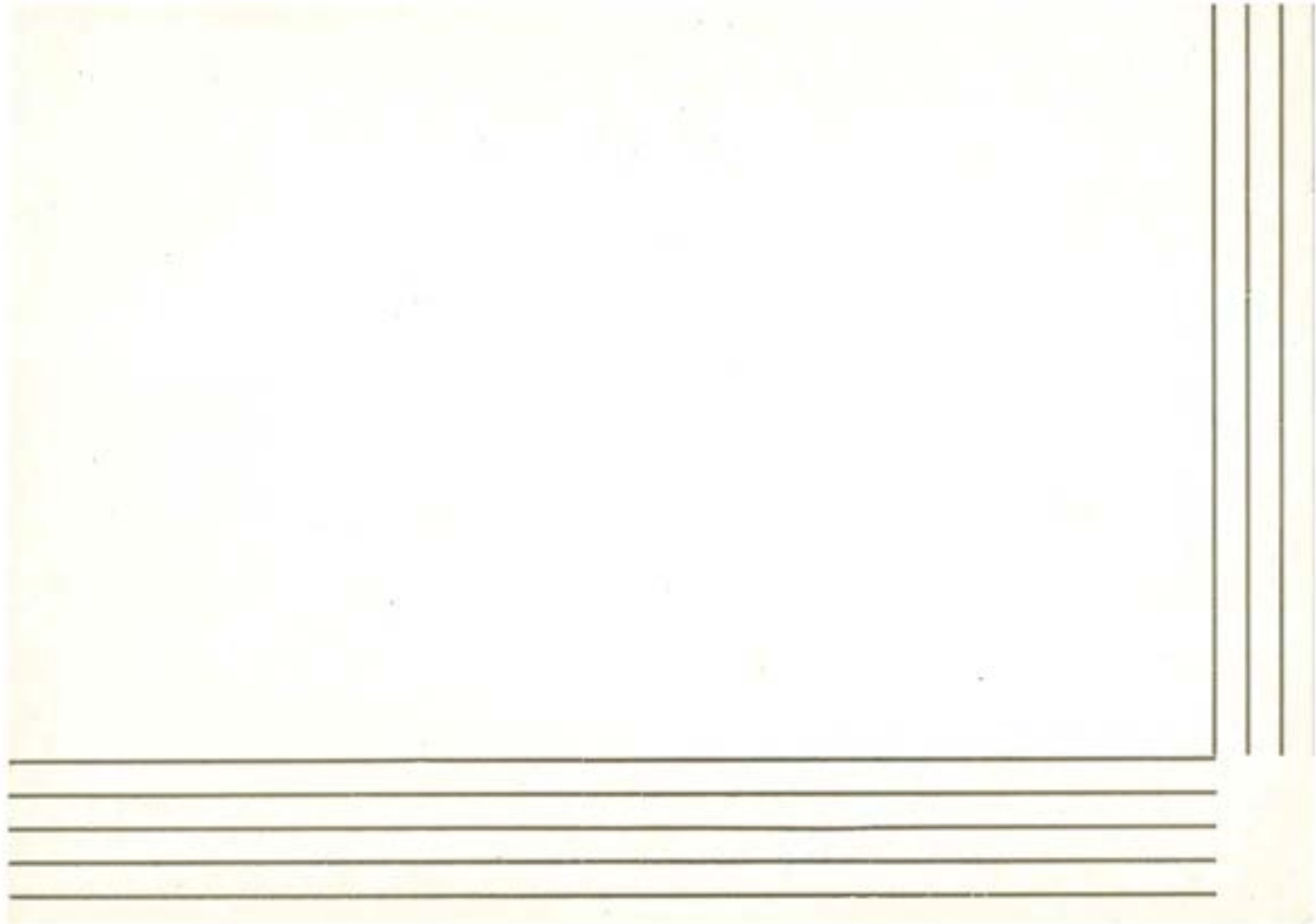
DEUTSCHE HOCHSCHULE FÜR FILMKUNST

POTSDAM-BABELSBERG, KARL-MARX-STRASSE 33/34, TELEFON: 78981-83

T
538a

DEUTSCHE HOCHSCHULE FÜR FILMKUNST







Als vor nunmehr zehn Jahren die Deutsche Hochschule für Filmkunst gegründet wurde, spielte die Frage „Kann man Filmkünstler überhaupt an einer Schule ausbilden?“ eine große Rolle. Heute ist diese Frage durch die Arbeit vieler Hochschulen für Film und Fernsehen in aller Welt entschieden. Die junge Generation der führenden Filmschaffenden hat an Filmhochschulen studiert. Ob Tschudrai oder Twardowski in der Sowjetunion, Wajda oder Munk in Polen, Wolf oder Beyer in der DDR, ob Antonioni oder Fellini in Italien, die Initiatoren der Neuen Welle in Frankreich oder die Regisseure preisgekrönter Filme aus Ungarn oder der CSSR, sie alle waren Studenten der Filmhochschulen.

Besonders die sozialistischen Staaten haben im Gegensatz zu den kapitalistischen Ländern, in denen die Gründung solcher Ausbildungsstätten vornehmlich privater Initiative überlassen wurde, in großzügiger Weise Mittel zur Verfügung gestellt und die Filmhochschulen durch Anleitung und Unterstützung jeder Art gefördert.

Auch aus unserer Hochschule ist eine große Zahl junger Regisseure, Regieassistenten, Dramaturgen, Filmwirtschaftler, Produktionsleiter und Aufnahmeleiter, Kameraleute, Schnittmeisterinnen, Schauspielerinnen und Schauspieler, sind viele andere Spezialisten für Film und Fernsehen hervorgegangen.

Wir gingen vor zehn Jahren mit viel gutem Willen, aber ohne Erfahrungen an den Aufbau der Schule. Es ist verständlich, daß unsere Studenten ebenso wie wir selbst oft unzufrieden mit unseren Leistungen waren und sind, aber das ist eine gesunde Unzufriedenheit, die Besseres fordert, keine Ablehnung einer Hochschuleausbildung für die Film- und Fernsehberufe.

Der Film gewinnt an Bedeutung. Er hat heute viel mehr Zusdauer als je zuvor, da er nicht nur in den Filmtheatern gezeigt, sondern auch durch das Fernsehen ausgestrahlt wird.

Neben der Großmacht Film ist die Großmacht Fernsehen mit ihren Life-Sendungen, Filmübertragungen und Aufzeichnungen als audio-visuelles Massenkommunikationsmittel, aber auch als neue Kunst auf den Plan getreten. Dies ist einer der Gründe dafür, weshalb der Film für das Kino sich heute einen neuen Platz im Leben der sozialistischen Gesellschaft erkämpfen muß. Waren in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts Kino und Gaststätte nahezu die einzigen

Unterhaltungsstätten der breiten, arbeitenden Massen, so stehen dem modernen Menschen in unserer sozialistischen Gesellschaft nahezu unbegrenzte Möglichkeiten der Freizeitgestaltung zur Verfügung. Und im Ensemble all dieser Möglichkeiten gewinnt die Filmkunst natürlicherweise eine neue Bedeutung. Man geht heute nicht mehr „ins Kino“ schleudthin, sondern man wählt einen bestimmten Film aus, den man ansehen möchte, und an den man deshalb auch erhöhte Qualitätsforderungen stellt. Diese erhöhten Erwartungen können auf die Dauer nur von echten Kunstwerken erfüllt werden, denn immer mehr Menschen werden von der sozialistischen Kulturrevolution erfaßt und seichter Konfektionsfilme überdrüssig. Deshalb hat die Filmkunst in unserer Republik, davon bin ich fest überzeugt, eine große Zukunft, und die wichtigste Entwicklungstendenz ist die Tendenz zur Kunst.

Die neuen großen Aufgaben, die sich daraus ergeben, müssen von einer neuen Generation bewußter, talentierter, gut ausgebildeter Filmschaffender gelöst werden, und die schon in der Praxis Tätigen verspüren das Bedürfnis, sich neue theoretische Kenntnisse anzueignen und zu experimentieren.

Dieser neuen Phase der Entwicklung von Film und Fernsehen will die Deutsche Hochschule für Filmkunst mit ihren Instituten, Meisterklassen und Fachschulabteilungen, gestützt auf das Prinzip der Einheit von Forschung, Lehre und Praxis, dienen.

Rektor Prof. Dr. Kurt Maetzig

Die Deutsche Hochschule für Filmkunst ist die zentrale Institution der Deutschen Demokratischen Republik für die Bildung und Erziehung von hochqualifizierten sozialistischen Kadern für die Film- und Fernsehstudios sowie für andere in den Bereichen des Film- und Lichtspielwesens liegende Berufe, sie leistet eine der Praxis und der Lehre dienende Forschungsarbeit und baut die zentrale Filmdokumentation auf.

Im Sinne der Verwirklichung des Prinzips der Einheit von Lehre, Forschung und Praxis, in Auswertung der in der Praxis gewonnenen Erfahrungen wurden Inhalt und Organisation der Tätigkeit der Hochschule im Verlauf ihres bisherigen Bestehens ständig überprüft und verändert. Das Bemühen der Hochschule ist darauf gerichtet, die Forschungsarbeit, Aus- und Weiterbildung in enger Verbindung mit der gesellschaftlichen und fachlichen Praxis durchzuführen, die Einheit von kulturpolitischen, ästhetisch-ideologischen und den fachlichen Gesichtspunkten der einzelnen Bereiche zu gewährleisten.

Die Deutsche Hochschule für Filmkunst umfaßt:

das Institut für Filmwissenschaft - mit den Abteilungen

Theorie und Geschichte des Films,
Dokumentation und Information,
Redaktion „film-Wissenschaftliche Mitteilungen“;

das Institut für Aus- und Weiterbildung - mit den Fachrichtungen für

Regie,
Kamera,
Szenaristenausbildung,
Filmwissenschaft,
Filmproduktion,
Schauspiel,

an denen die Studierenden das Hochschuldiplom erwerben,

die Abteilung Marxismus-Leninismus - die die Lehrkräfte der allgemeinbildenden Fächer einschließt,

die Abteilung für Fachschulausbildung - mit den Fachrichtungen

Kopierwerktechnik,

Wiedergabetechnik,

Filmschnitt,

die Abteilung zur Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern des Lichtspielwesens.

Die Deutsche Hochschule für Filmkunst löst die Lehr-, Erziehungs- und Forschungsaufgaben durch eigene künstlerische und wissenschaftliche Kräfte und durch die Heranziehung bewährter Praktiker, sie ist bestrebt, die Methoden der Ausbildung und Qualifizierung ständig zu vervollkommen. Die Weiterentwicklung einer schöpferischen Arbeitsatmosphäre ist dabei eine wesentliche Bedingung, hochqualifizierte Kräfte auszubilden.

Dafür werden auch die Erfahrungen der ausländischen Schulen für Film und Fernsehen, besonders derjenigen der sozialistischen Länder, ausgewertet. Die Mitgliedschaft und aktive Mitarbeit im Internationalen Verbindungszentrum der Hochschulen für Film und Fernsehen (mit dem Sitz in Paris) begünstigt den internationalen Erfahrungsaustausch.

Entsprechend den vorhandenen Möglichkeiten unterstützt und fördert die Hochschule das Amateurfilmschaffen der Deutschen Demokratischen Republik.

Dr. Gerbing

Prorektor für Lehre und Forschung



Zum Institut gehören folgende Bereiche:

Regie, Kamera und Szenaristen sowie die Fachrichtungen Filmwissenschaft, Filmproduktion (Filmökonomien) und Schauspiel.

Die Bereiche bzw. Fachrichtungen werden geleitet von:

Regie	Professor G. Althaus
Kamera	Professor Dr. A. Wilkening
Szenaristen	Dr. K. Schwalbe
Filmwissenschaft	Dr. M. Gerbing
Filmproduktion	W. Geier
Schauspiel	W. Wieland

In allen Bereichen bzw. Fachrichtungen wird der künstlerische, ökonomische und wissenschaftliche Nachwuchs auf der Grundlage der für die künstlerischen Hochschulen geltenden Bestimmungen sowie der spezifischen Erfordernisse des Films und Fernsehens ausgebildet. Einen breiten Raum nimmt die Weiterbildung in der Praxis bereits bewährter Künstler, Autoren, Ökonomen und Wissenschaftler unserer Film- und Fernsehstudios ein. Die Auswahl, Aufnahme, Aus- und Weiterbildung und der Einsatz der Absolventen erfolgt in engster Zusammenarbeit mit den Studios auf Vorschlag des Künstlerischen Rates des Instituts.

Die Ausbildung in den Bereichen Regie, Kamera und Szenaristen erfolgt in Meisterklassen und Lehrgängen. Sie soll im Ergebnis die Absolventen befähigen, künstlerisch-eigenschöpferisch auf ihrem Gebiet zu arbeiten und durch hervorragende Leistungen und Werke die sozialistische Filmkunst zu bereichern und weiterzuentwickeln.

Das Studium basiert auf individuellen Lehrplänen für jeden Studierenden und wird vorrangig mit Unterstützung bewährter Mentoren durchgeführt, es dauert drei Jahre.

Das Gesagte gilt sinngemäß auch für die Fachrichtung Filmwissenschaft, in der Filmwissenschaftler, Kritiker, Redakteure und Filmpolitiker studieren. In mehrjährigen Abständen wird in dieser Fachrichtung auch ein Direktstudium durchgeführt.

Von den Bewerbern werden folgende Voraussetzungen verlangt:

- a) Nachweis einer besonderen filmkünstlerischen Begabung auf das künftige Studiengebiet bezogen, vor allem an Hand eigenschöpferischer Arbeiten im größtmöglichen Umfang,
- b) Abschluß (Diplom) eines möglichst artverwandten Hochschulstudiums (z. B. Germanistik, Theaterwissenschaft etc.),
- c) Beweis der Treue zum Arbeiter-und-Bauern-Staat durch aktive gesellschaftliche Praxis, insbesondere die Anerkennung der Kulturpolitik unserer Regierung.

Für solche Bewerber, die kein Hochschuldiplom besitzen, kann als Voraussetzung anerkannt werden:

- a) in der Praxis erworbene und nachweisbare Fachkenntnisse,
- b) Beherrschung der Grundlagen des Marxismus-Leninismus (Staatsexamensniveau),
- c) vielseitige Allgemeinbildung (Abitur, in Ausnahmefällen Sonderreifeprüfung),
- d) Beherrschung mindestens einer Fremdsprache (Russisch), die Kenntnis einer zweiten ist wünschenswert.

Ansonsten gelten die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen für die Zulassung zum Hochschulstudium.

Jeder Bewerber hat sich einer Eignungsprüfung vor dem Künstlerischen Rat des Instituts zu unterziehen. Über die Zulassung zum Studium entscheidet im Ergebnis der Eignungsprüfung die Staatliche Zulassungskommission.

Die Bewerber für die Meisterklassen werden in der Regel von den Studios vorgeschlagen und delegiert. Die Hochschule sucht selbständig befähigte Kader aus. Individuelle Bewerbungen sind möglich. Die Hochschule wählt insbesondere aus der Amateurbewegung und den Pionierstudios begabten Nachwuchs aus und lenkt diesen langfristig und planmäßig auf die Aufnahme zur Meisterklasse hin.

Den Abschluß des Studiums bildet die Annahme und Verteidigung der Diplomarbeit (Film, Szenarium, wissenschaftlich-theoretische Arbeit). Die Verteidigung ist öffentlich und erfolgt vor dem Künstlerischen Rat. Die Absolventen erhalten ein Diplom.

Die Verteidigung der Arbeiten von Diplomanden der Fachrichtungen Filmwissenschaft, Filmproduktion und Schauspiel erfolgt vor den Prüfungskommissionen dieser Fachrichtungen.

In der Fachrichtung Produktion werden Filmökonominnen, Produktionsleiter und erste Aufnahmeleiter ausgebildet. Das Studium dauert 4 Jahre. Die Bewerber haben neben den allgemeinen Anforderungen für die Hochschulausbildung (Abitur) folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

- a) Nachweis einer mehrjährigen Praxis in der sozialistischen Wirtschaftsführung, besonders im Bereich der Filmproduktion und Filmdistribution,
- b) musische Begabung, zumindest in rezeptiver Hinsicht,
- c) gutes Allgemeinwissen, besonders auf kunst- und kulturpolitischem Gebiet,
- d) Bestehen der Eignungs- und Aufnahmeprüfung.

Die Fachrichtung Schauspiel hat das Ziel, einen hochqualifizierten Schauspielernachwuchs auszubilden, der neben dem Erwerb der Bühnenreife speziell auf die vielseitigen Aufgaben des Filmschaffens vorbereitet wird. Das Studium dauert vier Jahre.

Folgende Voraussetzungen müssen erfüllt werden:

- a) Nachweis einer vielseitigen schauspielerischen Begabung,
- b) Fotogenität, Eignung der Stimme für Mikrophon, besonders ausgeprägte Anlagen zur vielseitigen Körperbeherrschung,
- c) gute Allgemeinbildung (Abitur oder Nachholung durch Sonderreifeprüfung),
- d) Bestehen der Eignungs- und Aufnahmeprüfung.

Institutsleiter gez.: Professor G. Althaus





Die Abteilung Fachschulausbildung

Seit der im Jahre 1962 vorgenommenen Zusammenlegung der ehemaligen Ingenieurschule für Filmtechnik mit der Deutschen Hochschule für Filmkunst erfolgt in dieser Abteilung die Ausbildung der mittleren technischen Kader für die Filmproduktion, Filmbearbeitung und das Lichtspielwesen. Die Studiendauer beträgt für alle Fachrichtungen einheitlich drei Jahre. Voraussetzung zum Studium ist der erfolgreiche Abschluß der zehnklassigen Oberschule, der Facharbeiterbrief in einem der Fachrichtung entsprechenden Beruf und eine mindestens einjährige, erfolgreiche Tätigkeit in einem Betrieb der Filmwirtschaft oder des Fernsehfunks. Die Bewerber müssen ihre Eignung in einer schriftlichen und mündlichen Aufnahmeprüfung nachweisen. Die Ausbildung in den Fachrichtungen Kopierwerktechnik, Filmwiedergabetchnik und Wissenschaftliche Kinematografie endet mit der Abgabe einer umfangreichen Hausarbeit, in der der Student beweist, daß er fähig ist, ein ihm übertragenes Thema auf der Grundlage des neuesten Standes von Wissenschaft und Technik selbständig zu erarbeiten. Nach erfolgter Annahme der Arbeit haben die Absolventen das Recht, die Berufsbezeichnung „Ingenieur“ zu führen. Der vielseitige Unterricht, der vor allem im 2. und 3. Studienjahr zum größten Teil in den Labors (Chemie, Physik, Optik, Elektronik, Kinotechnik), teilweise auch direkt in den Filmbetrieben durchgeführt wird, findet in mehrwöchigen Praktika seine Ergänzung und Vervollkommnung. Für die Durchführung der schulischen Aufgaben steht den Ingenieuren der Abteilung eine große Zahl von Fachkräften aus den Studios und den wissenschaftlichen Institutionen des Fachbereiches Filmtechnik zur Seite.



Die Studenten der Fachrichtung Bildaufnahme Fernsehen erhalten neben einer umfassenden Grundausbildung in den Naturwissenschaften und der Bildaufnahmetechnik im letzten Studienjahr auch noch Unterricht in Ästhetik und film- und fernsehkünstlerischen Fächern. Als Abschluß haben diese Absolventen selbständig einen Film von 20 Minuten Laufzeit sowie mit der Fernsehkamera ein ebenso langes Fernsehspiel aufzuzeichnen.

In der Fachrichtung Filmschnitt dominieren die filmkünstlerischen Unterrichtsfächer. Neben Filmanalyse, Ästhetik, Dramaturgie und Filmgeschichte wird der praktischen Arbeit am Schneidetisch breiter Raum gewidmet. Die Abschlußarbeit nach dreijährigem Studium besteht aus einer filmästhetisch-theoretischen Abhandlung und mehreren selbständig geschnittenen Diplomfilmen von Studenten anderer Fachrichtungen.

Leiter der Abteilung FSA gez.: Ing. Kurt Grusser



Abteilung für Aus- und Weiterbildung von
Mitarbeitern des Lichtspielwesens

Diese Abteilung führt die Qualifizierung der Mitarbeiter im Lichtspielwesen unter Berücksichtigung der Einheit von kulturpolitisch-ästhetischen und technisch-ökonomischen Fragen durch, um die in der praktischen Arbeit oft noch vorhandene Diskrepanz zwischen diesen beiden Gesichtspunkten zu überwinden.

Als Dozenten, Lehrer und Lehrausbilder stehen die Lehrkräfte der Deutschen Hochschule für Filmkunst und Gastlektoren aus den DEFA-Studios zur Verfügung.

1. Die Qualifizierung erfolgt
 - a) in Form des Direktstudiums an der Schule,
 - b) in Form des organisierten Fernstudiums in den Bezirken.
 - c) Die Delegation zum Direktstudium erfolgt nur über den Bezirkslichtspielbetrieb bzw. die DEFA-Studios.

Ausbildungsmöglichkeiten

1. Ausbildung von Lehrlingen
 - Lehrzeit: 2 Jahre (Direktstudium)
 - Ausbildungsziel: „Facharbeiter für Wiedergabetechnik“
2. Ausbildung von Meistern
 - Ausbildungszeit: ein Jahr (Direktstudium)
 - Ausbildungsziel: Meister der VE Industrie
 - Fachrichtung: „Wiedergabetechnik“
3. Qualifizierungslehrgänge für Mitarbeiter im Lichtspielwesen auf kulturpolitisch-ästhetischem Gebiet
 - Dauer des Lehrgangs: 4 Wochen (Direktstudium)

- II. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, in Form des organisierten Selbststudiums, das in den Bezirken durchgeführt wird, sich auf folgenden Gebieten zu qualifizieren:
1. Facharbeiter für Wiedergabetechnik,
 2. Meister der VE Industrie, Fachrichtung Wiedergabetechnik,
 3. Qualifizierung von Filmvorführern, die auf Grund ihres Alters oder anderen Gründen nicht mehr die Facharbeiterprüfung „Wiedergabetechnik“ ablegen können,
 4. Qualifizierung von Mitarbeitern im Lichtspielwesen, die auf Grund ihres Alters oder anderen Gründen das Studium an der Fachschule für Klubhausleiter in Meißen-Siebeneichen nicht mehr aufnehmen können.
 5. In Vorbereitung ist ein 5-jähriges Fernstudium in Zusammenarbeit mit den Universitäten Berlin und Leipzig auf kulturpolitisch-ästhetischem Gebiet mit Diplomabschluß.

Hans Hillmann
Leiter der Abteilung Aus- und Weiterbildung
für die Mitarbeiter im Lichtspielwesen



Institut für Filmwissenschaft

Das Institut für Filmwissenschaft ist das einzige wissenschaftliche Forschungsinstitut auf diesem Gebiet in der DDR. Seine Hauptaufgabe liegt in der Klärung der ideologisch-ästhetischen und spezifisch filmkünstlerischen Probleme, vor allem der nationalen Produktion und anderer Bereiche des Filmwesens.

Das Institut umfaßt drei Abteilungen:

1. die Abteilung für Theorie und Geschichte des Films,
 2. die Abteilung für Dokumentation und Information und
 3. die Redaktion „film-Wissenschaftliche Mitteilungen“.
1. Die Abteilung für Theorie und Geschichte des Films. Die Mitarbeiter sind zu wissenschaftlichen Publikationen und Lehrveranstaltungen an der Hochschule verpflichtet, wobei sie sich von dem Prinzip der Einheit von Lehre, Forschung und Publizistik leiten lassen.
 2. Die Abteilung Dokumentation und Information besteht aus den Arbeitsbereichen: zentrale Filmfachbibliothek, dem Hauptkatalog und dem Zeitungsausschnittsarchiv. Sie ist in erster Linie eine Stätte des Sammelns, der Bereitstellung und Ausleihe von Materialien, die Grundlagen und Voraussetzungen der Filmforschung und Filmpublizistik bilden. Sie gibt die „Filmwissenschaftlichen Informationen“ als internes Material heraus, die Einblicke in wesentliche Probleme des internationalen Filmwesens gewähren.
 3. Als öffentliches Publikationsorgan gibt das Institut die „film-Wissenschaftlichen Mitteilungen“ heraus, deren Redaktion die dritte Abteilung bildet. Sie ist ein filmtheoretisches Fachorgan, das viermal im Jahr erscheint und außerdem zu speziellen Problemen Sonderhefte veröffentlicht.

Institutsleiter gez.: Dr. Heinz Baumert

Zehn Jahre Deutsche Hochschule für Filmkunst

Unsere Hochschule feiert in diesem Jahr ihr erstes Jubiläum: das zehnjährige Bestehen.

Im Herbst 1954, am 4. Oktober, öffneten sie ihre Tore für ihr erstes Studienjahr mit den Fachrichtungen Kamera, Regie, Dramaturgie und Produktion im Parkschloß Babelsberg, das zunächst sowohl Internat als auch Unterrichtsdomizil war. Das heutige Hauptgebäude in der Karl-Marx-Straße befand sich noch im Wiederaufbau und wurde im Laufe des darauffolgenden Jahres übernommen. Die Fachrichtung Schauspiel kam 1955 dazu.

10 Jahre! - Im Ablauf der Geschichte sicher eine kurze Zeit. Für die Studenten und Dozenten jedoch lange, harte Arbeitsjahre - reich an Fehlschlägen und Erfahrungen, aber auch reich an Erprobungen und Bewährungen.

Für uns ist der Gründungstag der Hochschule fast auf den Tag genau identisch mit dem 15. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik, auf die wir, genau wie alle Werktätigen unserer Republik, stolz sind.

Bereits 1952 hatte das Politbüro des ZK der SED im Zuge der aktiven Unterstützung und Wegweisung für die fortschrittliche deutsche Filmkunst u. a. Maßnahmen für die Nachwuchsbildung und ein staatliches Filminstitut empfohlen. In den ersten Jahren nach 1945 gab es nur eine mangelhafte, meist im rein Handwerklichen stehende Ausbildung durch die DEFA selbst (DEFA-Nachwuchsstudio). Durch den Ministerratsbeschluss, im Oktober 1945 mit der Studienarbeit zu beginnen, wurde letztlich eine langgehegte Forderung der verantwortlichsten und fortschrittlichsten Filmschaffenden selbst nach Gründung einer derartigen Institution in die Tat umgesetzt.

Durch die Konstituierung unserer Hochschule - sie ist bis heute noch die erste und einzige dieser Art in Deutschland - wurde eine wichtige und richtige Maßnahme - unter vielen anderen - seitens unserer Regierung und der Partei der Arbeiterklasse für die Weiterentwicklung des DEFA-Schaffens zu einer sozialistischen Filmkunst getroffen.

Seit 1958, dem ersten Diplomandenjahr, verließen 215 Absolventen erfolgreich mit dem Hochschuldiplom unsere Schule. Von diesen arbeiten heute - z. T. seit Jahren - viele in leitenden und verantwortlichen Berufen - und zwar in allen Bereichen des Films und Fernsehens

Wir bemühten uns seit Bestehen der Hochschule, neben der Vermittlung wissenschaftlich-theoretischer Grundlagen die Studenten aller Fachrichtungen zu schöpferischen Kollektiven zusammenzuführen und ihnen bereits vom 2. Studienjahr an die Herstellung eigener Schulübungsfilme zu übertragen.

Es ist im Laufe der Jahre eine Reihe interessanter Diplom- und Jahresabschlussfilme entstanden wie „Tonka“, „Notwendige Lehrjahre“, „Die erste Seite einer Chronik“, „Sorgenkinder“, „Das Spiel“, „Seine 43.“, „Die Überzeugungsmethode“, „Kleine Ergänzung“ u. v. a. m.

Die Studenten Roth und Schlegel inszenierten 1963 eine interessante und gelungene Bühne-Film-Kombination: „Romeo, Julia und die Finsternis“, die viel Beachtung fand.

Die Hochschule erhielt 1957, 1959 und 1962 auf den Internationalen Filmseminaren der Weltfestspiele der Jugend und Studenten für ihre Filmbeiträge ehrende Medaillen.

1959 wurde unsere Hochschule ordentliches Mitglied der Internationalen Vereinigung der Film- und Fernsehschulen mit dem Sitz in Paris.

Mit Beginn des Studienjahres 1962/63 erfolgte die Vereinigung der Hochschule mit der 1955 gegründeten Ingenieurschule für filmtechnische Berufe und der Neustrelitzer Schule für Filmvorführer. Auch aus diesem Bereich sind eine Reihe namhafter und erfolgreicher Absolventen in allen Studios und Einrichtungen des Films und Fernsehens tätig.

Stellvertretend für viele seien genannt:

- Fachrichtung Regie: Kurt Tetzlaff, Werner Wallroth, Rolf Losanski
Horst Seemann, Celino Bleiweiß
- Fachrichtung Kamera: Lothar Gerber, Peter Krause, Günther Ost
Roland Gräf, Franz Thoms, Christian Lehmann
- Fachrichtung Produktion: Hans-Jürgen Stock, Dieter Wolf, Gerd Golde
Werner Liebscher, Herbert Ehler, Heinz Dinger
Gerd Gericke, Eberhard Ugowski, Rudi Jürschik
Peter Rabenalt, Gerhard Knopfe
- Fachrichtung Schauspiel: Annetkatrin Bürger, Christel Bodenstein
Angelica Domröse, Ernst-Georg Schwill
Vera Oelschlägel, Jutta Hoffmann, Monika Lennartz
- Fachrichtung Dramaturgie: Winfried Junge, Joachim Nestler, Manfred Freitag
Günther Mehnert

Beim Aufbau der Hochschule waren die Lehr- und Stoffpläne der Filmfakultät der Akademie der musischen Künste in Prag wie auch des Allunionsinstitutes für Kinematografie in Moskau für uns eine große Hilfe, wenn es auch das Hauptverdienst der Dozenten und der damals Studierenden war, eine derart komplizierte Schule aus dem Nichts zu schaffen, wobei eine wirkliche Pionierarbeit geleistet wurde.

Die Hauptaufgabe in den zurückliegenden zehn Jahren des Bestehens der Filmhochschule bestand darin, die Studierenden gleichermaßen zu bewußten Sozialisten und zu hochqualifizierten Fachkräften zu erziehen und auszubilden. Dies zu erreichen ist uns nicht in vollem Umfang gelungen. Entsprechend den Erfordernissen, welche die Praxis diktierte, haben wir in den vergangenen Jahren Assistenten ausgebildet und den Studios zugeleitet. Der quantitative Nachholbedarf an Nachwuchskadern unserer Studios ist heute annähernd gedeckt.

Als logische Konsequenz ergibt sich daraus, das Ausbildungsprinzip und die organisatorische Struktur der Hochschule zu verändern, d. h. die Qualität der Ausbildung wie des auszubildenden Nachwuchses selbst, vorrangig, in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen und der Weiterbildung bereits in der Praxis Tätiger erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Wir glauben, daß das neue Ausbildungssystem, wie es sich in dem vorliegenden Prospekt vorstellt, die erforderliche und filmbezogene Einheit von Theorie und Praxis auf allen Gebieten der Lehre und Forschung garantiert. Nicht zuletzt wird die 1963 erfolgte Vereinigung der Hochschule mit der bisherigen Zentralstelle für Filmforschung dazu beitragen.

Es wird vornehmlich Aufgabe des Instituts für Aus- und Weiterbildung und seines Künstlerischen Rates sein, in engster Verbindung mit dem Film und Fernsehen solche Pläne zu entwickeln und aufzustellen, die eine enge Verknüpfung des künstlerischen Schaffens mit dem Leben beinhalten und alle Forderungen der künstlerischen Praxis erfüllen helfen.

DEUTSCHE HOCHSCHULE FÜR FILMKUNST

MITGLIED DES CENTRE INTERNATIONAL DE LIAISON
DES ÉCOLES DE CINÉMA ET DE TÉLÉVISION - SITZ PARIS

DER REKTOR

POTSDAM - BABELSBERG
KARL-MARX-STRASSE 33/34
TELEFON: POTSDAM 78981-83

I n f o r m a t i o n

über Studienmöglichkeiten für Bürger anderer
Staaten an der Deutschen Hochschule für Filmkunst
der Deutschen Demokratischen Republik, Potsdam-
Babelsberg.

Diese Information geben wir Ihnen als Ergänzung zu diesem
Prospekt.

1.) Ausbildung in den Fachrichtungen Regie und Kamera

An der Deutschen Hochschule für Filmkunst werden spezielle
Klassen für die Ausbildung von Bürgern aus den National-
staaten bzw. aus den kapitalistischen Ländern errichtet.

Für die Aufnahme in diese Klassen ist eine Zulassungs-
prüfung bzw. ein Zulassungsgespräch notwendig. Die Aus-
bildung dauert 3 Jahre, einschließlich Abschlußfilm und
schriftlicher Diplomarbeit. Nach erfolgreichem Abschluß
erhält der Absolvent das Fachschul-Diplom.

Besonders befähigte Absolventen dieser Klassen können in
Absprache mit der delegierenden Institution des jewei-
ligen Landes zur Weiterführung bis zum Hochschul-Diplom
in die Meisterklassen-Ausbildung übernommen werden.

2.) Die Ausbildung in den Meisterklassen

Die Ausbildung von ausländischen Studierenden in Meister-
klassen erfolgt in der gleichen Art und Weise wie bei
Meisterschülern aus der DDR. Für die Aufnahme gelten
folgende Bedingungen:

Nachweis einer filmkünstlerischen Begabung durch mehr-
jährige erfolgreiche künstlerische Praxis auf dem ent-
sprechenden Studienggebiet.

Der erfolgreiche Abschluß in der speziellen Klasse für
ausländische Bürger an der Deutschen Hochschule für
Filmkunst (Note "sehr gut") wird als solcher Nachweis
anerkannt.

Für Meisterschüler aus den Nationalstaaten und aus kapitalistischen Ländern ist eine Allgemeinbildung, die dem Abitur an den Schulen der Deutschen Demokratischen Republik entspricht, erforderlich.

Für die Aufnahme in die Meisterklassen ist eine Zulassungsprüfung notwendig.

Nach erfolgreichem Abschluß erhalten die Meisterschüler das Hochschul-Diplom. Der Diplomfilm kann im Heimatland des Meisterschülers angefertigt werden, wenn es die in diesem Lande vorhandenen Bedingungen möglich machen.

3.) Bewerbungen

Die Bewerbung um einen Studienplatz an der Deutschen Hochschule für Filmkunst muß der ausländische Bewerber an das zuständige Ministerium seines Landes, an eine demokratische nationale oder internationale Organisation, die mit entsprechenden Organisationen der Deutschen Demokratischen Republik Beziehungen unterhält, oder an die Vertretung der Deutschen Demokratischen Republik im jeweiligen Land richten.

Die Bewerbungsunterlagen werden von dieser Stelle an die Deutsche Hochschule für Filmkunst in der DDR weitergeleitet.

Zu den Bewerbungsunterlagen gehören:

- Bewerbungsantrag zum Studium in der DDR
- Beglaubigte Zeugnisabschriften, die die Vorbildung belegen,
- Lebenslauf
- Gesundheitsnachweis
- 3 Paßbilder

Diese Unterlagen müssen bereits vor der Einreise in die DDR bis spätestens 15. Februar des kommenden Studienjahres in der Deutschen Demokratischen Republik vorliegen.

Die Einreise der zum Studium zugelassenen Studierenden in die DDR muß in der Zeit zwischen dem 1. und 10. September erfolgen. Sie darf jedoch nicht vor einer Bestätigung der Zulassung vollzogen werden.

Vor Beginn des Fachstudiums ist ein einjähriges vorbereitendes Studium (Sprache) am Herder-Institut in Leipzig zu absolvieren.

4.) Allgemeine Studienbedingungen

Die ausländischen Studierenden genießen während ihres Studienaufenthaltes alle Rechte, die sich aus der Verfassung, den Gesetzen und Verordnungen der DDR, der Ordnung an den

Universitäten, Hoch- und Fachschulen sowie den Abkommen und Vereinbarungen mit den delegierenden Stellen für die ausländischen Staatsbürger ergeben.

Das Stipendium beträgt an der Deutschen Hochschule für Filmkunst für Meisterschüler MDN 500,-- pro Monat, für Hochschüler MDN 280,--, für Fachschüler MDN 240,--.

Für die Unterbringung steht ein Studentenwohnheim zur Verfügung. Für den Schlafplatz im Wohnheim müssen im Monat MDN 10,-- Miete bezahlt werden.

Mittagessen kann in der Mensa eingenommen werden, es kostet MDN 0,65 pro Mahlzeit. Für Frühstück und Abendbrot muß der Student selber sorgen.

Immatrikulation, Studium, Prüfungen oder die Benutzung von Bibliotheken und technischen Einrichtungen der Hochschule sind gebührenfrei.

Wenn Sie weitere Auskünfte über das Studium an der Deutschen Hochschule für Filmkunst wünschen, wenden Sie sich bitte an die Auslandsvertretung der DDR in Ihrem Lande oder direkt an die Deutsche Hochschule für Filmkunst, Potsdam-Babelsberg, Karl-Marx-Str.33.

Potsdam-Babelsberg, November 1964

Deutsche Hochschule für
Filmkunst